Krakauer Zeitung.

Nr. 118. Freitag, den 23. Mai 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome die fünf Gebrüder Pilat, und zwar: Franz Joseph, Hauptmann im 58. Inf. Reg.; Anton Joseph, Beamter der Kaiser Ferdinands-Nordbahn; Ludwig Karl, Oberlieutenant im 68. Inf. Reg.; Friedrich Joseph, Oberlieutenant im 71. Inf. Reg., und Klemens Joseph, Oberlieutenant im 8. Inf. Regiments, aus besonderer Allerhöchster Gnade in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. Mai d. J. dem Director der Prager Sternwarte Dr. Joseph Böhm in Allerhöchster Anerkennung seiner belobten Forschungen auf dem Gebiete der Wissenschaft das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Franz Grafen von Thun-Hohenstein die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den k. k. Kämmerer August Majthényi von Kesseleökö zum Obergespan des Barser Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat den Hafen- und Seesanitäts-Adjunkten erster Klasse in Venedig Vincenz Piola zum Hafen- und Seesanitäts-Kapitän erster Klasse daselbst ernannt.

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. Dezember 1856 wird am 2. Juni d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Lokale im Bankohause in der Singerstraße die 358. und 359. Verlosung der älteren Staatsschuld, hierauf die 25. Verlosung der Seriennummern der Staatsschuldverscheibungen des Lotto-Anlehens vom Jahre 1839 vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. Mai.

Der kurhessisch-preußische „Incidenzfall" kann als beglichen angesehen werden. Auf die erste Kunde von dem preußischen Ultimatum haben Unterhandlungen stattgefunden, welche zu einem Compromiß entweder bereits geführt haben oder demnächst führen werden. Es verlautet nämlich, daß der Kurfürst nach erfolgter Ablehnung des preußischen Ultimatums in Berlin über den Empfang des Herrn v. Willisen und die preußischerseits behaupteten Beleidigungen Explicationen abgeben ließ, welche dahin gingen, daß vom Kurfürsten eine Beleidigung Preußens und seines Königs nicht beabsichtigt und thatsächlich auch gar nicht vorgefallen sei. Die kurfürstlichen Explicationen, die einer Abbitte sehr ähnlich sein und am preußischen Hofe einen nicht ungünstigen Eindrnck hervorgerufen haben sollen, sowie andererseits die Erwägung, daß ein brüskes weiteres Vorgehen keinen rechten Boden habe, führten zu Unterhandlungen, in Folge welcher schon in in der heutigen Bundestagssitzung der preußisch-österreichische Antrag auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 zum Beschluß erhoben werden wird. Es heißt ferner, daß der Kurfürst nicht nur sich auch diesem Bundesbeschlusse unterwerfen werde, sondern daß er bereit ist, sofort nach Schöpfung dieses Bundesbeschlusses seine dermaligen Minister zu verabschieden. Hiemit wäre dann auch dem preußischen Ultimatum Genüge geschehen, und der Streit beigelegt ohne flagrante Demüthigung weder für den einen noch für den anderen Theil.

Der Münchener Correspondent des Moniteur beobachtet hinsichtlich des kurhessischen Streites vollkommenes Schweigen; desto lauter läßt er dagegen seine Stimme in der Herzogthümer-Frage vernehmen, worüber er sich heute unter Anderem folgenmaßen äußert: „... Aus allen auf die dänische Frage bezüglichen diplomatischen Documenten ergiebt sich, daß die Auslegung der Stipulationen der Verträge von 1851 bis 1852, in sofern sie Schleswig betreffen, nicht dem deutschen Bunde ausschließlich zustehen kann, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil man nicht gleichzeitig Partei und Richter sein kann. Deuschland hat keinerlei Recht, in den inneren Angelegenheiten Dänemarks zu interveniren. Seine Gerichtsbarkeit erstreckt sich nur auf Holstein Lauenburg, und dies innerhalb der Grenze des Bundesrechts. Jede zuwiderlaufende Auslegung ist unzulässig und würde nur darauf hinausgehen, aus dem Könige von Dänemark einen Vasallen Deutschlands zu machen. ..."

Wie der „Weser-Ztg." aus Norddeutschland geschrieben wird, ist eine Circulardepesche des Kopenhagener Cabinets etwa um die Mitte dieses Monats expedirt worden, in welcher die dänischen Gesandten beauftragt werden, die Regierungen bei denen sie accreditirt sind, mit den Protesten der dänischen Regierung gegen die jüngsten Bundesbeschlüsse, die übrigens in einem möglichst nachdrücklichen Tone vorgebracht werden, bekannt zu machen und zugleich mit allem Ernst die Aufmerksamkeit der betreffenden Regierungen auf den „Machtübergriff", den der Deutsche Bund durch ein Hineinziehen Schleswigs in seine Beschlüsse sich erlaubt habe, hinzulenken und die Gefahren eines solchen Vorgehens hervorzuheben. Der Antrag auf Berufung eines europäischen Congresses ist in der Depesche selbst nicht ausgesprochen, dagegen sind die Gesandten vertraulich angewiesen worden, in ihren mündlichen Auslassungen die Sache so darzustellen, daß wo möglich von Seiten der fremden Regierungen auf die Zweckmäßigkeit, die Sache einem Congresse zu überweisen, verwiesen werden möchte und über derartige Auslassungen alsdann Bericht zu geben. — Wie die „Wes.-Z." aus derselben Quelle vernimmt, haben die diplomatischen Agenten einer westlichen Großmacht an gewissen Orten per Telegraph von ihrer Regierung den Auftrag erhalten, über die gegenwärtige Lage der deutsch-dänischen Frage Bericht zu erstatten.

Wie der „Magdeburger Ztg." geschrieben wird, sollen schon in den nächsten Tagen in Wien Beglaubigte der bei den identischen Noten betheiligten Staaten zur Berathung von Bundesreform-Vorlagen zusammentreten. Gegenstände dieser Berathung sollen folgende sein: 1. Zusammenberufung von Delegirten deutscher Ständeversammlungen zur Berathung gemeinsamer Gesetze für die deutschen Bundeslande; 2. Bildung einer Executive und 3. eines Bundesschiedsgerichts.

Am 19. Mai, meldet die „B. B.- u. H.-Ztg.", sollte die preußische Antwort auf den österreichischen Protest wegen des Handelsvertrages mit Frankreich nach Wien expedirt werden. Ohne über den Inhalt dieser Antwort irgendwie unterrichtet zu sein, können wir doch mit Sicherheit voraussagen, daß sie sich bemühen wird, die politische Seite des Vertrags völlig in den Hintergrund zu drängen, und die wirthschaftliche durch die bereits hinlänglich bekannten und abgebrauchten Sophismen in das beste Licht zu stellen.

Der „Moniteur", welcher in seiner Nummer vom 19. d. alle Ehrenbezeugungen veröffentlicht, mit welchen Said Pascha sowohl am Bahnhof als in den Tuilerien empfangen wurde, bringt auffallender Weise gleich daneben die für den Vicekönig einigermaßen beleidigenden Discussionen über den Canal von Suez im englischen Parlament. Dagegen wurden an der Pariser Börse unmittelbar nach der Ankunft Said Pascha's die Acten des Suezcanals zum ersten Male officiell notirt. Es scheint, daß man dem Vicekönig die Reise nach London zu verleiden sucht.

Die mexicanische Angelegenheit, schreibt man der „K. Z." aus Paris nimmt einen immer größeren Raum in der Oeffentlichkeit ein, ohne dafür erfreulichere Perspectiven darzubieten. Die Vertheidigung der Regierungspolitik wird bis jetzt mit den gewohnten Mitteln von „Constitutionnel", „Patrie" und „Pays" geführt. Der „Moniteur" soll nunmehr auch mit seiner ganzen Autorität einschreiten und dieser Tage eine geharnischte Note gegen Prim, eventuel das spanische Cabinet, bringen. Außerdem wird Herr Thouvenel an seine Agenten im Auslande ein Rundschreiben erlassen, in welchem die liberalen, wohlwollenden und menschenfreundlichen Absichten des Kaisers bei dieser seiner Intervention den europäischen Cabinetten aus einander gesetzt werden. Einstweilen sind von Seiten des Marine-Ministeriums nach allen Werften Befehle ergangen, den Bau der bereits in Angriff genommenen Panzerschiffe möglichst zu beschleunigen. Die Börse wird merklich von der Wendung, welche die Frage genommen, afficirt.

Die gestern erwähnte englische Depesche über den Rücktritt von der Londoner Convention besteht wirklich. Graf Russell motivirt denselben durch die officiell kundgegebene Absicht Frankreichs, in Mexico zum Umsturze der Landesverfassung kriegerisch zu interveniren, erhebt dagegen Vorstellungen, welche jedoch nicht den Character einer Verwahrung oder gar eines Protestes haben. Aehnliche Erklärungen, schreibt der Pariser Corr. der „D. Z.," gab der englische Gesandte in Madrid, und wahrscheinlich wird die spanische Regierung dieselben in Paris ebenfalls geben, obgleich der Marschall Serrano in der Havannah die von Mexico zurückgekommenen Truppen dahin zurückzubefördern gedenkt.

Die „Patrie," welche für ihre mexicanischen Nachrichten die „Parole" im Ministerium erhält, gibt noch nicht alle Hoffnung auf, wenn auch nicht die Engländer, so doch die Spanier zur Rückkehr zu besseren Gesinnungen und nach Mexico zu bewegen. Der Patrie zufolge hat Marschall Serrano angeordnet, daß die aus Mexico zurückkehrenden Truppen in einem Lager unter General Gasset vereinigt bleiben und alle Anordnungen getroffen werden sollen, um die Truppen nach Ankunft der Antwort aus Madrid wieder nach Mexico einschiffen zu können.

Nach demselben Blatt haben Herr von Saligny und Admiral Jurien unter dem 17. April eine Proclamation an die mexicanische Nation erlassen, worin sie sagen, daß die Franzosen nicht gekommen seien, um an den Streitigkeiten der Franzosen Theil zu nehmen, sondern denselben ein Ziel zu setzen. Gleichzeitig richtete auch General Almonte eine Proclamation an seine Landsleute, um sie aufzufordern, der Loyalität Frankreichs zu vertrauen und zur Herstellung einer nationalen Regierung mitzuwirken; Juarez seinerseits ein Decret, enthaltend: 1) Die Verhängung des Belagerungszustandes über alle von den Franzosen besetzten Punkte; 2) Aufruf aller Mexicaner zwischen 20 bis 60 Jahren; die Organisation von Guerillas; 4) Aufbringung der erforderlichen Hilfsquellen durch alle nöthigen Maßregeln; Beschützung der in Mexico residirenden Franzosen durch die Landesbehörde und 6) Todesstrafe für Jeden, der dem Feinde Lebensmittel, Waffen oder Aufschlüsse liefern wird.

Wie aus einer Madrider Depesche vom 18. d. erhellt, reis't Miramon, der aus Mexico vertriebene frühere General und eifrige Agent der mexicanischen Schwarzen, jetzt von Hof zu Hof, um für die Plane der Franzosen zu arbeiten.

General Goyon hat also Rom verlassen, um, wie es in der Depesche heißt, nach Paris zu gehen, wohin er zu einer Conferenz mit dem Kaiser berufen wurde. Sein Stellvertreter, General Huges, erhielt die Weisung, jedem Versuche einer Demonstration auf das energischste entgegen zu treten, und da der General dem Papste nicht weniger ergeben sein soll, als General Goyon, wird er sicher dieser Weisung aufs pünktlichste nachkommen. Herr v. Lavalette wartet, um abzureisen, noch auf Instructionen des Kaisers. „Er kann — möglicher Weise noch sehr lange warten!"

In einer aus Paris datirten Correspondenz der „Italie" werden in einer Unterredung über die Eventualitäten der Räumung Roms Herrn Thiers folgende Worte in den Mund gelegt: „Wir müssen aus drei Gründen in Rom bleiben. Ziehen wir uns aus Rom zurück, so würden wir einmal in Frankreich eine ernste Beunruhigung in die Gemüther werfen. Zweitens würden wir die Oberleitung der italienischen Bewegungen aufgeben, die wir durch Fortdauer der Occupation Roms beherrschen. Endlich würden wir einen strategischen Punkt von höchster Wichtigkeit aufgeben." „Ein sonst wohl unterrichteter Mann," fügt der Correspondent der „Italie" bei, „versichert, daß diese Worte in den Tuilerien sehr gebilligt worden seien."

Die Abreise des Königs Franz II. von Rom schreibt ein Wiener Corr. der Schl. Ztg. wird als nahe bevorstehend betrachtet. Es ist möglich, daß dieselbe bereits beschlossen ist. Die Entfernung des Königs von Neapel wäre das erste Resultat der neuesten Wandelung in der römischen Politik des Kaisers der Franzosen. Wahrscheinlich wird derselbe sich vorerst in Venedig niederlassen. In Böhmen steht er wegen Ankaufs eines größeren Gütercomplexes in Unterhandlung.

Der dem Prinzen Napoleon während seines Aufenthaltes in Neapel beigegebene General de Sanfront war in jüngster Zeit in besonderer Mission bei Garibaldi, was in der italienischen Presse natürlich zu einer Menge von Commentaren Anlaß gegeben hat.

Feuilleton.

Die Krakauer Kunstausstellung von 1862.

(Fortsetzung.)

In einem Uebergange zu den noch übrigen Marodeurs begegnen wir nochmals den vortrefflichen Aquarellen Tepa's aus derselben Dzieduszycki'schen Sammlung, deren Zahl sich noch um zwei vermehrt hat. Sie stellen die Porträts zweier Kinder dar, deren liebliche Physiognomien wie Bekannte uns anlächeln und einen Jäger, der nach beendigter „Eberjagd" auf dem Thiere stehend triumphirend ins Horn stößt. Der vorjährigen Prämie des hiesigen Kunstvereins „Wanda" von Piotrowski folgt heuer die Lithographie des Löffler'schen jetzt in die Bildergallerie Graf Włodzim. Dzieduszycki's übergegangenen Oelgemäldes „Die letzten Augenblicke Stefan Czarniecki's, 1655." Sie nimmt das Auge nicht gleich wie die frühere auf den ersten Blick gefangen, überzeugt aber bei näherem Hinblick, daß der Stich (Bauer's) mit erstaunenswerther Genauigkeit bis auf die Einzelheiten getreu das schöne Original wiedergibt. Der Geschichte der neuen Zeit entlehnt sein Thema das Oelbild Karl Młodnicki's in Paris, das wohl von allen derselben Schule am meisten den oben gemachten Vorwurf rechtfertigt, daß in ihnen der schwarze Ton vorherrscht, nicht weil der in der „Syrischen Christenverfolgung von 1860" verwundet daliegende Nackte zufällig von (unerklärt) dunkler Hautfarbe ist. Das ganze Kolorit ist fremdartig und macht einen dem entsprechenden Eindruck. Die Figuren sind jedoch mit markigem Pinsel dreist auf die Leinwand geworfen, das Bild mit Bravour gemalt, die Routine verräth. Fast will uns bedünken, daß die eine Partie eine Wiederholung aus einem bekannten Vernetschen Bilde, das Napoleon unter den Cholerakranken in Syrien darstellt. Comparaison n'est pas raison, Aehnlichkeit gibt uns noch kein Recht, eines Plagiats zu zeihen, zumal da selbst als Copie das Bild an künstlerischem Werth nicht verlieren würde. Die Kühnheit der Contouren und die Behandlung des Stoffes zeigen von jugendlichem, aber aufstrebendem Talent.

Neben einer zierlichen Glasmalerei von J. Gliński für F. G., den vom Schwert durchbohrten Stierkopf des „Wappens Pomian," das Lubieński, Gliński rc. führen, darstellend, sehen wir zum ersten Male eine Arbeit desselben polnischen Künstlers, durch die er als Schöpfer einer bis jetzt in Geheimniß gehüllten Kunstbranche einen in ganz Europa bekannten Namen erworben. Sie reproducirt mittels einer eigenen, Fadenmalerei genannten Erfindung das antike Porträt der „heiligen Elisabeth" so getreu, daß man in dem winzigen Bildchen das Original vor sich zu haben glaubt. Weder Gobelin, noch Glas-, Wasserfarben- oder Oelbild, weder Fotogramm, Stich noch Steindruck, Mosaik oder Product einer anderen bisher bekannten Kunstfertigkeit, ist das Erzeugniß das Resultat einer mühsamen Arbeit, welche den altbekannten Weisen der gewissenhaftesten Copirung ihre wirksamsten Mysterien abgelauscht. Der Erfinder Julian Gliński, Hofkünstler in Berlin, hatte bekanntlich die Genugthuung, einen so gediegenen Kunstkenner, wie es der letztverstorbene König von Preußen gewesen, mit seinen Arbeiten dergestalt zu täuschen, daß er diese beim ersten Anblick für gemalte Copien eines klassischen Kunstwerkes ansah, die eben das Product der selbsterfundenen Fadenmalerei waren. Der Preis des Bildchens (75 fl. ö. W.) weist auf die Schwierigkeit hin, welche die praktische Ausführung zu überwinden hat, aber auch den künstlerischen Werth. Ebenfalls aus Berlin ist eine Copie der Piotrowski'schen „Wanda" in kleinerem Maßstabe, ein Oelbild von Hummel, das der früheren Stahlstich-Prämie des hiesigen Kunstvereins zum Muster gedient und jetzt zu einem der Treffer für die demnächstige Lotterie bestimmt ist.

Der junge Krakauer Franz Wyspiański, der gegenwärtig seiner weiteren Ausbildung in Wien obliegt, wird es uns nicht verargen, wenn wir seiner neuesten erst wenige Tage vor Thoresschluß eingetroffenen Arbeit gegenüber den nachfolgenden Bemerkungen das etwas triviale Sprichwort beischließen: „Eine Schwalbe macht keinen Sommer." Er hat eine Eule eingeschickt, welche der nach bester Zeichnung sorgfältig ausgeführten Büste des unsterblichen „N. Kopernicus" bei anderen Emblemen des großen Astronomen zur Karyatide dient. Die ihr neben Rheticus, Galilei und Kepler als Folie eingezeichneten Namen eines Philolaus, Nicetas und Aristarchus erinnern noch handgreiflicher als der Vogel der Pallas Athene an das Bedürfniß, einen anderen klassischen Spruch zur Wahrheit zu machen. Krakau ist nicht Athen, aber Sache der vorhandenen Künstlertalente ist es, nicht zu sehr zu sparen mit dem Hineintragen von Eulen, die der heimischen Stadt wenigstens Zeugniß gäben von der Strebsamkeit ihrer Musensöhne, Schritt zu halten mit den modernen Kunst-Athenen.

Die letzten Tage der Ausstellung füllten noch eine Lücke aus, die dem Beschauer beim ersten Anblick fühlbar wurde, das nur karg vertretene Fach der religiösen Bilder. Karl Cybulski, gegenwärtig Prof. der Zeichnungskunst in Krakau nach vielbewegtem Leben, das ihn alle Zonen der neuen und alten Welt kennen lehrte, brachte ein Bild zur Anschau, das eine „Statue der Gottesmutter" als Patronin der Blumen, Kräuter und erwachenden Natur darstellt. Sichtlich war das Augenmerk des Malers hauptsächlich auf die umgebende blühende Natur gerichtet. In der Bildsäule selbst, sie sei denn die treue Copie eines altehrwürdigen Originals, fällt die Verwandschaft ihrer

Pays ist deßhalb heute bemüht, jener Begegnung eine besondere Bedeutung abzusprechen.

Die Reise der beiden Söhne des Königs Victor Emanuel nach Paris ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Aus Turin, 20. Mai, wird der Correspondenz Scharf gemeldet, daß der zwischen der Regierung und Garibaldi ausgebrochene Conflict wegen der letzten Verhaftung von Freiwilligen nahe daran ist, beigelegt zu werden. Garibaldi soll, durch ein Schreiben des Königs versöhnlich gestimmt, die Absicht haben, in kurzem nach Caprera zurückzukehren.

In Neapel wird darüber berathen, ob Victor Emanuel die Rückreise zu Land oder zu Wasser antreten soll; wahrscheinlich wird er gehen, wie er gekommen ist. Jedenfalls wird Victor Emanuel bis zum 1. Juni, dem Jahrestage des Statuto, wieder in Turin sein.

Aus Portugal meldet das „Diario de Lisbao" nach den neuesten Privattelegrammen, daß die Ereignisse, welche die Ruhe auf einigen Punkten des Königreiches beeinträchtigten, sich nicht wiederholen und daß heute die Ordnung und Ruhe überall im Begriffe ist wieder hergestellt zu werden. Im Bezirk von Braga, wo die Unordnungen am heftigsten waren, hat während der letzten Tage kein neuer Aufstand stattgefunden.

Das „Journal de Constantinople" dementirt nach einer ihm von der persischen Gesandtschaft gemachten Mittheilung alle von ostindischen Blättern gebrachten Nachrichten über Operationen der persischen Armee gegen das Khanat von Herat.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Am 21. d. hielten sowohl die Bankfection, als auch das Plenum des Finanzausschusses Sitzungen ab. In ersterer wurde die Debatte über die Statuten und das Reglement der Bank weiter fortgesetzt. Die Modificationen, welche bei einzelnen Artikeln vorgeschlagen wurden, sind mit geringen Ausnahmen rein stylistischer Natur. Artikel 41 der Bankstatuten wurde dahin abgeändert, daß nicht drei, sondern fünf Jahre vor Ablauf des Privilegiums die Erneuerung desselben in Betracht gezogen werden solle. Art. 44 erhielt den Zusatz: „Beschlüsse gegen die Statuten und das Reglement sind unzulässig", Art 62 wurde dagegen gänzlich gestrichen. Das Reglement dürfte wohl gar keine Schwierigkeiten bieten. Im Plenum des Finanzausschusses gelangte heute das Promessengesetz zur Debatte. Es wurde vor Allem die Frage aufgeworfen, ob bei den Promessen eine Deponirung der bezüglichen Lose stattfinden solle oder nicht. Die Meinungen waren getheilt. Für die erstere Alternative sprach sich insbesondere lebhaft der Berichterstatter Dr. Ryger aus. Die Majorität hielt jedoch dafür, daß es genüge, den Herausgeber von Promessen zur Auszahlung der eventuellen Gewinnste zu verhalten, somit in der Verpflichtung zur Deposition eine ungerechtfertigte Beschränkung des Promessengeschäftes liegen würde; Dr. Ryger lehnte deshalb die Uebernahme der Berichterstattung ab. Eben so verneinte der Ausschuß die Frage, ob in der Insertion von Promessen-Ankündigungen eine Gefällsübertretung gelegen sei, und zwar hauptsächlich, weil eine Uebertretung der Preßordnung nicht vor das Gefällsgericht gehöre.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Mai.

Se. k. k. Apostolische Maj. haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. April d. J. der Pfarrgemeinde Kopreinitz in Untersteiermark zum Baue eines neuen Schulgebäudes einen allergnädigsten Beitrag von 500 fl. zu bewilligen geruht.

Ihre Majestäten die Kaiserin Karolina Augusta, der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben dem Fürst-Statthalter in Tirol für die Nothleidenden in Südtirol 2000 fl. allergnädigst zukommen lassen.

Die Frau Herzogin Ludovika in Baiern hat Reichenau bereits verlassen und ist nach Possenhofen abgereist.

Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max trifft mit seiner Gemalin, der Frau Erzherzogin Charlotte, von Brüssel zurückkehrend, am Freitag Abends in Wien ein und wird mehrere Tage hier verweilen.

Graf von Chambord und Gemalin sind von Venedig in Frohsdorf angekommen.

Morgen trifft die Herzogin von Parma mit ihren Kindern in Wien ein, und wird im Hotel zum „Erzherzog Karl" absteigen.

Herr FML. Prinz Alexander von Hessen ist von Venetien angekommen. Derselbe wird morgen von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und sodann nach Darmstadt mit Urlaub abreisen.

Frau Gräfin Karolyi, Mutter des k. k. Gesandten am preußischen Hofe, ist vorgestern Nachts gestorben.

Der Gedächtnißfeier zur Erinnerung an die Schlacht bei Aspern im k. k. Invalidenhause, wohnten der Kriegsminister FZM. Graf von Degenfeld, viele Generäle und Officiere bei.

Nach der „Aut. Corr." werden auf den in Böhmen liegenden Gütern des Kurfürsten von Hessen Vorbereitungen zum Empfange desselben getroffen.

Es soll ein Preßprozeß wegen der Brochure: „Zur Einigung Oesterreichs" beantragt worden sein; man hat bekanntlich den Grafen Szecsen als Verfasser dieses Pamphletes genannt.

Dem „Jo. Tan." wird aus Gran geschrieben, daß sich der Cardinal-Primas von Ungarn denn doch nach Rom begeben werde, und zwar erfolgt die Abreise am Samstag.

Deutschland.

Aus Berlin, 21. Mai, meldet eine tel. Dep. der „Schles. Z.": Bis heute Abend ist keine neue officielle Aeußerung über die kurhessische Angelegenheit bekannt geworden. — Herr v. Sydow wurde in Gegenwart des Grafen Bernstorff vom Könige empfangen. — Herr v. Bismark-Schönhausen soll zum Gesandten in Paris ernannt worden sein. — Sybels Adreß-Entwurf wird vom Hause der Abgeordneten wahrscheinlich angenommen werden. — Die „Börsenztg." meldet, der Einmarsch preußischer Truppen von Paderborn und Höxter aus nach Kurhessen sei definitiv für den 23. Mai bestimmt; Berliner Banquiers hätten bereits Creditive nach Kassel ausgestellt. — Die Sternzeitung enthält einen Leitartikel über die Thronrede; sie hofft, daß man nach allen Wirren der letzten Parteibewegung auf die Bahn des Friedens, allseitiger Gerechtigkeit und patriotischer Eintracht einlenken werde.

Zum Handelsminister und Chef der preußischen Bank ist der Regierungs-Vicepräsident v. Holbrinck in Münster ernannt worden, dessen Name, so viel wir uns entsinnen, bisher blos als Mitglied der zweiten Kammer im Jahre 1852 genannt wurde.

Ueber die Gerüchte von dem baldigen Rücktritte des gegenwärtigen preußischen Ministeriums schreibt man der „A. A. Z." aus Berlin, daß sich Jene im gewaltigen Irrthume befinden dürften, welche „Thatlosigkeit" und „Rathlosigkeit" als den Characterzug des gegenwärtigen Ministeriums ansehen und daraus auf einen nahe bevorstehenden Ministerwechsel schließen. „König Wilhelm I. ist nicht der Mann, der so rasch seine Entschließungen ändert. Die Verhältnisse sind gar nicht von der Art, daß selbst ein homogenes Ministerium Auerswald-Schwerin sich im gegenwärtigen Augenblick zur Uebernahme der Geschäfte entschließen würde. Im Gegentheil hört man, daß die jetzigen Minister das volle Vertrauen des Königs besitzen, und wer sich daran erinnert, daß Herr v. Auerswald selbst, als er noch Minister war, einmal dem Gedanken das Wort redete, eine Zeitlang ohne neue Gesetze und neue Steuern freisinnig zu regieren, der wird es mehr als wahrscheinlich finden, daß derselbe dem König zu keinem Ministerwechsel, weit eher zur Beibehaltung der Minister zu bestimmen suchen wird."

Die Großherzogin von Hessen-Darmstadt ist bedenklich erkrankt. Das Uebel scheint in einer Wucherung der inneren Organe zu liegen. Unser Landsmann Prof Scanzoni in Würzburg ist nach Darmstadt berufen worden, um von der Fürstin consultirt zu werden.

Ueber den preußisch-französischen Handelsvertrag liegen überwiegend ablehnende Aussprüche von Vertretern materieller Interessen aus Baiern vor. So äußert sich der Handels- und Fabriksrath der Kreishauptstadt Augsburg einstimmig dahin, daß der Vertrags-Entwurf und insbesondere der neue Tarifsvorschlag sich nach allen Richtungen als unannehmbar darstelle. In gleicher Weise beantragt der Gewerberath zu Augsburg, daß der Beitritt zu dem besagten Vertrage verweigert werden möge. Der Handels- und Frbriksrath zu Kaufbeuern spricht sich gleichfalls mit großer Majorität gegen die Annahme des Vertrages aus; sowie auch der Gewerberath daselbst in der Annahme desselben für die baierische Industrie durchaus keinen Vortheil erblicken kann, und deßhalb, wie auch vorzugsweise wegen des Mangels an Gegenseitigkeit, die Ablehnung des Beitrittes zu dem Vertrage befürwortet. Auch der Handelsrath zu Kempten äußert die Befürchtung, daß die baierische, in den jüngsten Jahren für das Gemeinwohl so segenreich aufgeblühte Industrie durch Annahme des Vertrages größtentheils verlieren würde. Von Seite des Handelsrathes zu Lindau wurden nicht minder gegen den Vertrag und seine Folgen ernste Bedenken erhoben, und das Ereigniß der gepflogenen Berathungen war der allseitige Wunsch, daß der vorwürfige Vertrag nicht zum Abschlusse gelangen möge. Der Handels- und Gewerberath zu Neuburg a. D. spricht sich endlich gleichfalls einstimmig gegen den Vertrag aus; ebenso der Handels- und Gewerberath zu Nördlingen.

Das Centralcomité des deutschen Schützenfestes erklärt bezüglich des Gerüchtes von einer an Garibaldi und einige andere italienische Notabilitäten ergangenen Einladung zum Schützenfest, „daß Einladungen an einzelne Persönlichkeiten vom Central-Comité überhaupt nicht erlassen werden, daß dasselbe hingegen auf eine Anfrage von Mailänder Schützen die officielle Erklärung nach Italien abgegeben hat, daß auch die italienischen Schützen bei unserm Nationalfest als Gäste willkommen sein werden. Hochachtungsvoll das Centralcomité für das allgemeine deutsche Schützenfest." Die in Frankfurt erscheinende „Zeit" sagt: „Es handelt sich bei uns nicht um ein internationales, sondern um ein nationales Schützenfest, und der Eifer Garibaldi's, der uns voraussichtlich zu schweren Unannehmlichkeiten verhelfen wird, hat sich demnach auf ein Gebiet verirrt, das er besser unbetreten gelassen hätte. Es ist zu hoffen, daß die deutsche Presse nicht versäumen wird, die italienischen Schützen über die Bedenken aufzuklären, die wir hier aus bekannten Rücksichten gegen eine Betheiligung ihrerseits haben müssen, welche durch den agitatorischen Eifer einer so prononcirten Persönlichkeit wie Garibaldi, hervorgerufen wäre. Wir wissen nicht, mit welchem Recht wir die polnischen und ungarischen Schützen zurückweisen könnten, wenn sie, dem Beispiel der Italiener folgend, ebenfalls hier erscheinen wollten, und doch liegt es auf der Hand, daß uns daran gelegen sein muß, unsere nationalen Schützenfeste nicht als Rendezvous der revolutionären Elemente Europas erscheinen zu lassen. Unser Fest ist, insofern es Zeugniß ablegt vom Gefühl unserer nationalen Zusammengehörigkeit, gewiß auch ein politisches Fest; aber andere politische Zwecke als diesen Zweck verfolgt dasselbe nicht, will und soll dasselbe nicht verfolgen." Namentlich in dem Augenblicke, wo Garibaldi und Genossen durch ihr neuestes „Complot" die Absicht offenkundig dargethan, ein Stück deutschen Bundesgebietes zu annexiren, gibt die Erklärung des Frankfurter Schützen-Comités von einer seltenen Tactlosigkeit Zeugniß.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Der „Moniteur" erstattet sehr ausführlichen Bericht über den Said Pascha vom Kaiser zu Theil gewordenen Empfang in den Tuilerien, wo ihm im Pavillon Marsan Zimmer bereit gemacht waren. — Heute Abend dinirt Said Pascha in den Tuilerien; Empfang bei der Kaiserin, Ball und Concert folgen dem Diner. Said Pascha gedenkt dem Kaiser eine stählerne, zu Kairo fabricirte Kanone die eine Tragweite von 6200 Meter haben soll, zum Geschenk zu machen. Man wird in Vincennes ein Probeschießen damit anstellen. Auf der Reise von Toulon bis Paris wurde der Vicekönig allenthalben als Beschützer des Suez-Canals gefeiert. In Rom küßte er dem Papste die Hand zur großen Verwunderung aller Anwesenden. Nach einem zehntägigen Aufenthalte hierselbst geht Said Pascha nach London, und wird sich später incognito in Vichy oder Plombières zum Gebrauche der Bäder aufhalten. — Die Kaiserin wird im Juli in Eaux-Bonnes erwartet und geht später mit dem Kaiser nach Biarritz, wenn dieser seine Kur in Vichy und Plombières deendet hat. — Marschall Niel geht in einer außerordentlichen Mission nach England, um dem Kaiser über die neuen Befestigungs-Arbeiten in den englischen Häfen Bericht zu erstatten. — Mirès will sich in einer Petition über die administrativen Maßregeln, welche die Eröffnung seines Anlehens vereitelten beschwerend an den Senat wenden.

In der Pariser „Patrie", dem Musterblatt halbofficiöser Kaiser-Presse, findet sich ein drolliger Artikel, überschrieben: „Le Parlement Prussien", der wirklich an Anmuth und Würde nichts zu wünschen übrig läßt, und an Einsicht und Kenntniß preußischer Zustände Alles übertrifft, was die französische Intelligenz bis jetzt noch geleistet hat. Ritter Ernest Dreolle, so unterzeichnet sich der Verfasser, beklagt sich u. A., daß die progressistes-liberaux in zwei Gruppen gespalten sind: „formés, l'un par M. Schmelzer, l'autre par le député Kellner". Es ist offenbar höhere Weisheit, daß die „Patrie" die beiden Gastwirthe, in deren Localen sich die beiden Fractionen der Fortschrittspartei versammeln, zu Deputirten und Fractionsführern macht!

Großbritannien.

London, 19. Mai. Königin Christine von Spanien hat England vorgestern verlassen und ist nach Paris abgereist. — Die japanesischen Gesandten waren gestern in Hampton-Court, um das Schloß und die Gemäldesammlung zu besichtigen. Durch den Andrang der Neugierigen, welche sie in der Nähe sehen wollten, und durch die vielen Fremden, welche jetzt hier anwesend sind, war es ihnen kaum möglich, sich einen Eingang in die weiten Schloßräume zu erkämpfen.

Von heute angefangen bis zu Ende des Monats ist für die Ausstellung der Eintrittspreis auf 25 Sgr. festgesetzt (mit Ausnahme der Sonnabende, an denen er immer das Doppelte betragen wird), und man ist äußerst gespannt, zu sehen, welchen Einfluß die wohlfeileren Preise auf die Zahl der Besucher ausüben werden. Bis heute war der finanzielle Ertrag hinter dem von 1851 zurückgeblieben, obgleich mehr Saisonkarten abgesetzt sind. Die Gesammtzahl der Besucher während der vorigen Woche hatte 61.377 betragen, darunter 38.517 Besitzer von Saisonkarten und 22.860, die ihre 5 Schillinge Eintritt bezahlten, während in der entsprechenden Woche des Jahres 1851 die doppelte Zahl Gäste sich eingestellt hatte, nämlich 140.386, darunter 87.000 Saisonkarten-Besitzer, und 53.386, die den Tageseintritt bezahlten. Schon zweifeln Manche, daß das finanzielle Endergebniß ein günstiges sein werde, und schlagen drastische Hülfsmittel vor, wie Eröffnung des ganzen Gebäudes bis in später Nachtstunde bei Gasbeleuchtung u. dgl. Doch ist es noch viel zu früh, sich eine Meinung über das zu machen, was die nächsten Monate bringen werden. Denn bisher war die Witterung meist ungünstig, und wer mit seinem Gelde haushalten muß, thut Recht, sich nicht zu beeilen.

Italien.

Garibaldi und die übrigen Rathsmitglieder des italienischen Emancipationsvereines haben in Trescorra folgende Petition an das italienische Parlament unterzeichnet: „An das italienische Parlament! Im Namen des moralischen Fortschrittes und der Humanität verlangen die Unterzeichneten die Abschaffung der Todesstrafe in dem Strafgesetzbuch des neuen Königreichs Italien. Trescorra, 5. Mai 1862. Der Rath des italienischen Emancipationsvereins."

In Neapel ist Oberst Jovien, bekannt durch seine tapfere Vertheidigung der Bergfestung Civitella del Tronto gegen die piemontesische Invasion, in der brutalsten Weise verhaftet worden. So erzählt der in Neapel erscheinende „Difensore", der noch folgende Heldenthaten registrirt: 1. Auf einem Felde bei Santa Maria a Vico in der Provinz Terra di Lavoro waren mehrere Frauen mit dem Ausjäten des Unkrautes beschäftigt. Nothwendig mußten sie bei dieser Arbeit eine gebückte Stellung annehmen; theilweise waren sie auch von Aehren verdeckt. Zu ihrem Unglück kamen piemontesische Soldaten an dem Felde vorüber, die in der Meinung, daß hier Banditen sich verborgen hielten, ihre Flinten abfeuerten und acht Frauen todt zu Boden streckten. 2. Bei Montesarchio war ein Knabe mit der Hut eines Feldes betraut. Um die Vögel zu verscheuchen, mußte er mit einer Sichel an das Eisen seiner Feldhacke schlagen, damit die Aehren nicht von den hungrigen Vogelschwärmen allzuarg mitgenommen wür-

---

Kunstepoche mit jener auf, die den Światowid erstehen sah. Die Pflanzenpartie ist mit Sorgfalt ausgeführt. Wenn in dem sauberen Bilde ein Uebermaß von Grün gerügt wird, will es anderen dünken, daß der in Rom ansässige polnische Künstler Leopold Nowotny in seinem neuesten Gemälde das Blau nicht gespart. Man vergißt aber, daß der in Land und Ausland beliebte Maler der Fürstin Branicka-Odescalchi seit Jahren nur in den ewigen Lasur des Himmels der Romagna blickt. Wir haben schon früher dieser Arbeit, einer Apotheose des „h. Andreas Bobola" erwähnt, die bekanntlich für die Franziskanerkirche zu dem von Gräfin Branicka-Potocka erneuerten Altar bestimmt ist. Christus erwartet den Märtyrer und Jesuitenvater in seiner Glorie, diesen tragen zwei Engel nach der Höhe. Die Harmonie in Farbenton und Gruppirung, die majestätische Ruhe der Figuren machen den wohlthuendsten Eindruck. Nowotny, dessen Talent vornehmlich an den Werken Perugino's erstarkte, besitzt den Schlüssel zum Geheimniß der wahren Kirchenmalerei. Was ein frommes Gemüth, von der Kunst geweiht, schafft, muß gleich wirksam einwirken auf die Frömmigkeit.

Noch um die zwölfte Stunde wurde ein neues „Büchsen rührt euch" in den Sälen vorgenommen. Es galt einen späten Gast zu ehren, Tepa's wiederum vermehrte Aquarellen-Sammlung in ein helleres Licht zu setzen, einige neue Ankömmlinge zu placiren. Der „ruthenische Priester" Andreas Grabowski's hat einen Pendant in dem „ruthenischen Bauern" desselben Malers gewonnen, der, Eigenthum des Fürsten Georg Lubomirski, vollkommen unser Urtheil über seine charakteristischen Arbeiten bestätigt. Es ist Race in ihnen. Den Sänger Anhelli's „Julius Słowacki", sehen wir in einer Aquarelle des Krakauer Ludw. Lipiński nachdenkend auf ägyptischem vorklassischem Boden. Die Münchner vorjährige Studie würde mehr Eindruck machen, zumal die Bildnisse des großen Dichters nur selten zu sehen sind, wäre nicht die Gestalt zu handgreiflich „en pose" — denn Słowacki ist zwar schwer anders als phantastisch zu begreifen, aber die Positur eines gefeierten Dichters, im Hinbrüten versunken, als ob sie, beschattet von vier Jahrtausenden der Pyramiden, auf einen Mord laure, ist doch zu gewagt — und hätte sie nicht den überwältigenden Vergleich mit Tepa's Arbeiten auszuhalten. Das Porträt von „Franz Duchiński", des Kiewer Professors, der gegenwärtig in seinen Pariser stark besuchten Vorlesungen mächtig der nahen Nowgoród'schen Jubelfeier vom tausendjährigen Bestand des russischen Reichs und der Meinung vom slavischen Ursprung der Reußen durch klar geführte historische Beweise entgegenarbeitet, und noch eine andere Aquarelle einer „alten Bäuerin" vom Ruthenenland reihen sich seinen übrigen würdig an. Aber eine selbst bei Tepa ungewöhnliche Schärfe der Auffassung prägt sich in seinen beiden „Juden" aus. Die lebendigen Originale sind unbekannt, jeder Beschauer für sich glaubt jedoch dieselben zu kennen — und mit Recht, denn es sind die leibhaftigen Typen des jungen und älteren Israeliten, wie sie hier, in der Vorstadt und in jeder kleinen Stadt Galiziens wechselnd — und doch unverändert aufstoßen. Die Wasserfarbenbilder Tepa's werden dereinst zu den gesuchtesten gehören. Möge der Fleiß des Künstlers dafür sorgen, daß sie nie zu Seltenheiten in quantitativer Beziehung werden. In qualitativer sind sie es ohnehin schon jetzt.

Der Zufall hilft oft besser aus als jede Systemmacherei. Froh, daß wir unserer Wanderung durch die Säle einen Stern erster Größe voranleuchten lassen konnten, suchten wir vergebens, wenn nicht nach einem Licht derselben Intensivität, so doch nach einer ähnlich strahlenden Kerze, die uns heimleuchten könnte am Ende der Wanderschaft. Matejko hat uns mit seinem letzten Bilde aus der Verlegenheit geholfen. Ohne Simmler wäre dieses letzte wohl das erste. Der Künstler ist von Kennern und Laien hochgeschätzt und schätzt sich selbst. „Barbara's Tod" Simmlers hat 2000 Rubel gekostet, der „Tod Ursels" von Matejko soll 2000 fl. ö. W. kosten. Man sieht übrigens auch ohne Blick auf das Preiskärtchen von vorn herein, daß man ein Gemälde von hohem Werthe vor sich hat. Bei näherem Eingehen in dessen Vorzüge drängt sich der Gedanke auf, daß es vielleicht nur am Künstler gelegen hätte, durch größere Eilfertigkeit den Barbara-Cultus zum Ursula-Cultus, gewiß wenigstens bei dem empfindsameren Publicum, zu escamotiren. Jetzt ist jener schon zu tief gewurzelt, fehlen diesem zum Antidot die radikalen Ingredienzen, obgleich Matejko auf eine so originelle Art die Farben aufträgt, daß sie fast Gefahr droht, wie bei Piotrowski, manierirt zu werden. Jedenfalls würde diese Manier seine eigene sein, sie unterscheidet seine Arbeiten von jeder anderen, der wir uns von früher oder jetzt erinnern. Nicht in dieser, selbst nicht in dem Stoff, der das letzte aller Dinge, hier einen liebenden Vater, dort einen stumm verzweifelnden Gemahl vor die Augen führt, liegt die unwillkürliche Parallele, die man zwischen Simmler*) und Matejko zieht. . . . . Ihre beiden Bilder geben Mittel zu psychologischen Studien der Künstler-Charaktere an die Hand und gewähren zugleich Schlüsse auf die Bildungsstufen Beider. Hier Sturm und Drangperiode, dort die ruhige ihrer Sache gewisse Vollendung, die ruhige Spiegelglätte der See, die bereits den Sturm überstanden und ihn in die Tiefe gebannt.

---

*) Eine seltsame Begegnung liegt auch in der Wahl des Stoffes: „Königin Bona in Italien vergiftet" — „Königin Barbara von Bona vergiftet" (?). — Für die Verehrer des Simmler'schen Gemäldes dürfte die Notiz interessant sein, daß, wie wir hören, der Künstler seine verstorbene Schwester portraitirt. Daß es eine geliebte und schöne Schwester gewesen, zeigt die Pietät der Behandlung, durch frische Trauer inspirirt.

den. Ein piemontesisches Peloton glaubte jedoch hierin ein Signal für ein Bande zu erblicken, streckte den Knaben mit einem Kugelregen nieder und ließ die Leiche am Boden vor den Augen des anwesenden Vaters liegen.

„Popolo d'Italia" erzählt, daß, als der König Victor Emanuel von Ratazzi begleitet im Armenhause von Neapel einen Besuch abstattete, die Directoren die Wehklagen der Bewohner durch die große Trommel der Musikbande ertönen ließen, welche lärmende Weisen spielte. Einige der unglücklichen jungen Leute, die in dieser Anstalt untergebracht sind, wagten es dennoch, dem König und dem Minister die Mißbräuche und Mißhandlungen, denen sie ausgesetzt, zu schildern. Die Folge davon war, daß die beiden Wortführer aus dem Hause verstoßen und acht andere als unverbesserlich ins Gefängniß geworfen wurden.

Wir haben wiederholt angedeutet, welche geringe Sympathie Victor Emanuel und die italienische Einheit unter Piemont in der französischen Flotte genießen. Wie ein Pariser Corr. der „F. P. Z." versichert, hätte diese Gesinnung die Abberufung eines Theiles des französischen Geschwaders aus dem Golf von Neapel beschleunigt. Die Officiere des Geschwaders haben dem Capitularvicar des vertriebenen Erzbischofs von Neapel ein Dejeuner angeboten, welches so ziemlich den Charakter einer Demonstration trug, und die Matrosen eben dieses Geschwaders haben dem genannten Prälaten einen prächtigen Kelch für seine Kathedrale überreicht. Viele Officiere sollen entschlossen sein, eventuelle Decorationen nicht anzunehmen.

Rußland.

Kürzlich waren einander widersprechende Berichte über eine Mordscene im Lublinschen in den Zeitungen zu lesen. Nun bringt der amtliche „Dziennik Powszechny" Folgendes: „Am 6. Mai fand auf den Gütern des Grafen Starzeński im Lublinschen ein so entsetzliches Ereigniß statt, daß man in demselben einen Act des Irrsinns erblicken muß. Der Oberst der Gendarmerie Maslowski erhielt bei Bereisung und Inspicirung seines Bezirks im Hrubieszower Kreise außerdem den Befehl, bei einem gewissen, im Dienste des Grafen Starzeński stehenden Bongard, einem politisch stark compromittirten Individuum, Revision abzuhalten und dasselbe zu verhaften, was denn auch nach der Revision durch den im Gefolge des Obersten befindlichen Hauptmann Cywiński und einen Gendarmen geschah. Schon abgeführt durch die Escorte, auf einer der Straßen eines dem Gute des Grafen angrenzenden Dörfchens, bat der Verhaftete, der vorgab, sehr durstig zu sein, um die ihm sofort ertheilte Erlaubniß, in das nahegelegene Haus des Gutsverwalters eintreten zu dürfen. Er trank daselbst, von den Gendarmerie-Officieren bewacht, den Thee, als der 20jährige Sohn des Grafen Starzeński mit einem Revolver in der Hand in das Gemach stürzte, durch den ersten Schuß den Unterofficier auf der Stelle tödtete, mit dem zweiten den Capitän Cywiński tödtlich verwundete (welcher auch in Folge dieser Verwundung bald darauf verschied), mit dem dritten Schuß den Obersten Maslowski schwer blessirte und mit dem vierten, aus der Thür stürzend, sich selbst erschoß. Der Oberst Maslowski, obgleich schwer verletzt, hatte noch die Kraft, den Arrestanten bis nach Hrubieszow zu bringen, ohne weiterem Widerstande zu begegnen. Der in Lublin commandirende General Chruszczew hat sofort die gerichtliche Untersuchung in dieser Sache angeordnet, welche durch die delegirten Civil-Richter und einen Gendarmerie-Officier geführt, deren Resultat später veröffentlicht werden wird. Nach (wahrscheinlich späteren) Privatnachrichten soll auch Oberst Maslowski bereits gestorben sein.

Asien.

Aus Nangasaki, 15. März, wird berichtet: Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß der japanesische Reichsrath und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ando Fürst von Tsusima ermordet worden sei. Der Genannte wurde am 13. Februar, als er sich von seinem Palais nach dem Schlosse des Taikun (Kaisers) begeben wollte, am Schloßthore überfallen. Es wurde auf ihn in seiner Sänfte geschossen, und als er verfehlt, wurde er mit Säbeln angegriffen, wobei er eine Hiebwunde im Gesichte und am Arme erhielt. Seine Errettung hat er seinen tapferen Garden zu danken. Von beiden Seiten blieben mehrere todt auf dem Platze. Es sollen wiederum abgedankte Officiere des Fürsten von Mytho gewesen sein, die, wie bekannt, den Godairo im vorigen Jahre ermordet und auch das Attentat auf die englische Gesandtschaft verübt haben, weil sie dem Fremdenverkehr und der demselben geneigten Partei feindlich gesonnen sind, oder sich zu Werkzeugen gegen dieselbe benutzen lassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 23. Mai.

* Der Regen, der fast unaufhörlich die vergangene Woche hindurch fiel und dem Maigangslustigen Städter manche Verdrießlichkeit bereitete, war dem Landmann eine Freude. „Trockner März und nasser Mai — wächst Getreide wie ein Hain." Doch wäre zu wünschen, daß des Guten nicht zu viel geschähe, damit die Freude ungetrübt bleibe.

* Am 15. d. M. fand zu Przemyśl die Weihe der Fahne des 4 Bataillons vom Infant. Rgte. Gf. Mazzuchelli statt, für welche Ihre Exzellenz, die Gemalin des Herrn Statthalters, Grafen Mensdorff, ein prachtvolles Fahnenband gespendet hatte. Auf einem geeigneten Platze, außerhalb der Stadt am rechten Sanufer, war ein Kapellenzelt errichtet, in welchem vom Herrn Feldsuperior v. Gradowski der Gottesdienst celebrirt und die Weihe der Fahne vorgenommen wurde. Zur Feierlichkeit hatten sich der Herr Gen.-Maj. und Truppenbrigadier Reichardt, und Offiziere beinahe aller in Galizien garnisonirenden Truppenkörper, die Herren Domcapitularen beider Ritus mit dem hochwürdigsten Hrn. Bischof Polański und dem Herrn Administrator des lateinischen Bisthums, alle k. k. Herren Beamten der in Przemyśl befindlichen Behörden in voller Uniform und eine große Anzahl Honoratioren der Stadt eingefunden. Die Musik des Infanterie-Regiments E. H. Joseph Nr. 37 war von Lemberg aus zu der Feier berufen worden.

Nachdem der Gottesdienst beendet und der Weiheakt, bei welchem die Gemalin des Herrn Hofrathes und Przemyśler Kreisvorstehers von Saar als Stellvertreterin der hohen Frau Pathin fungirt hatte, vollzogen war, hielt der Herr Feldsuperior eine deutsche Ansprache an die beim Kapellenzelt versammelten Offiziere und richtete sodann eine kräftige Rede in polnischer Sprache an das in Parade ausgerückte Bataillon. — Der Hr. Major und Bataillon-Commandant v. Zelber übergab hierauf mit einigen die Bedeutung des Momentes bezeichnenden Worten die Fahne der Truppe.

Hiemit war der militärische Theil der Festlichkeit zu Ende. Nach diesem vereinigte ein fröhliches Mal in der Eisenbahnrestauration die Herren Offiziere und viele Gäste aus dem Zivilstande. Abends wurde im Casino ein Ball abgehalten, der das außerordentlich zahlreich versammelte gewählte Publikum bis 6 Uhr Morgens des andern Tages beisammen hielt.

† Der „Czas" und der „Dziennik Polski" bringen jeder eine ihnen von achtbarer Seite zugekommene Berichtigung übereinstimmenden Inhalts des auch von uns nach der „Gazeta Lw." mitgetheilten Vorfalls in Rakowa (Samb. Kr.). Joseph Skowroński aus dem Königreich Polen empfing seit 12 Jahren trotz seines excentrischen Wesens und seiner Untauglichkeit in Grembow von dem Bruder des Herrn Ludwig Dolański das Gnadenbrot, mußte aber endlich entfernt werden, als seine Ueberspanntheit, die ihm den Hungertod zwei Mal suchen ließ, Aergerniß bei dem Volk gab. In Zbidniów untergebracht, begab er sich vergangenen Jahres nach Rakowa zu dem allgemein geschätzten Gutsbesitzer Herrn Ludwig Dolański mit der Erklärung, er würde hier jedenfalls bleiben. Aus Mitleid aufgenommen, hatte er die Aufsicht über das Futter. Seine Faulheit und Unfähigkeit machte jedoch so viel Verwirrung, daß ihm der Gutsherr eine Pension aussetzte in Rücksicht auf seinen langjährigen Dienst in der Familie, ohne von ihm Arbeit zu verlangen. Von seiner Hirnkrankheit zeugt uns das zurückgelassene Testament, in welchem er, in Vers und Prosa, erklärt, er wolle sich nicht verflüchtigen wie Kampher nach Art Mahomets, Luther's, Christi, sondern offenbar in den Flammen emporschweben. Gegen seinen guten Herrn übe er jedoch keine Rache, ihm sei leid, daß die Brandstiftung jenen etwas grämen würde, dafür sei er ja aber assekurirt; als Entschädigung für seine Amtsvernachlässigungen verschreibe er ihm seine dreimonatliche Pension, und dergleichen Albernheiten mehr.

* In Lemberg sind kürzlich Insignien für die dortige Universität (im Werthe von 4000 fl.), bestehend aus goldenen und silbernen Rektors- und Dekansstäben sammt den entsprechenden goldenen Halsketten, über Verwendung des vorjährigen Rektors Magnificus, Erzbischofs Jachimowicz, von Wien herabgelangt. In Zukunft soll bei den feierlichen Promotionen der zu Promovirende den üblichen Eid auf den goldenen Rektorstab schwören. Die kirchliche Einsegnung der genannten Insignien sollte Mittwoch den 21. d. stattfinden.

† Die Heilquell-Anstalt in Bardyjów in Ungarn (Kurarzt Dr. Wolan) beginnt ihre Saison am 1. Juni, in Solec (Königreich Polen) mit demselben Tage, in Iwonicz (Galizien, Dr. Moszczański) am 20. Mai, in Goczałkowice bei Pszczyna (Pleß in Preußisch-Schlesien; neu angelegte Jod- und Brombäder unter Dr. Babel) in den ersten Tagen des Juni. Dr. Joseph Orkisz in Warschau, Autor mehrerer populär-medizinischen Werke, hat neuerdings eine „Parallele der Bäder in Salzbrunn und Szczawnica" herausgegeben, die die Heilsamkeit derselben bei Brustkrankheiten beweist.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Geschäftsbericht der gal. Carl Ludwigsbahn pro 1861.) Der für die am 26. d. Mts. stattfindende Generalversammlung der Actionäre der galiz. Carl Ludwigsbahn vorbereitete Geschäftsbericht dieser Bahn für das Verwaltungsjahr vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1861 liegt bereits vor. Der Baubericht hebt hervor, daß im abgelaufenen Jahre 13 Meilen Baulänge ausgebaut wurden und es durch die am 4. November 1861 stattgefundene Eröffnung der Bahnstrecken Przemyśl-Lemberg gelang, den in der Concessionsurkunde vom 7. April 1858 obliegenden Bauverpflichtungen nachzukommen. Im Jahre 1851 wurden im Ganzen 287.554 Personen, inclusive des Militärs und 4,468,886 Centner Frachten, Eilgüter und Gepäck befördert;

die Einnahmen aus dem Betriebe betrugen	2.736,421 fl. 57	kr.
die Ausgaben beziffern sich auf . .	1.280,977 fl. 49½	kr.
es beträgt sohin der Activrest . .	1.455,444 fl. 7½	kr.

Die Regiekosten haben sich gegenüber dem Vorjahre um $3^{97}/_{100}$ Proc. vermindert; das Vermögen des Reservefondes, das Ende 1860 nur 109,120 fl. 81 kr. betrug, ist mit Ende 1861 auf 187,062 fl. 92½ kr. angewachsen. 4,069 Personen wurden in Waggons I Classe, 54,206 Personen in Wagen II. Classe und 196,953 in Waggons III. Classe, überdies 82,326 Mann Millitär befördert. Die Monate October und Dezember waren die günstigsten für den Frachtverkehr, die Monate Jänner und März die ungünstigsten.

Von den 1,280.977 fl. 49½ kr. betragenden Ausgaben entfallen:

a) auf die allgemeine Verwaltung . .	95,809 fl. 18½	kr.
b) „ „ Bahnverwaltung	533,070 fl. 83	kr.
und c) auf die Transportverwaltung .	652,097 fl. 48	kr.
Von dem vorbezifferten Activreste pr. .	1,455,444 fl. 7½	kr.
sind zur Deckung der 5 Perc. Actienzinsen für bisherige Einzahlungen . .	701,388 fl. 71	kr.
von dem Restbetrag von	754,055 fl. 36½	kr.
hingegen 4 Prc. für den Reservefond	20,162 fl. 21⅛	kr.
in Abzug zu bringen. Es stellt sich sohin der Nettogewinn für das Jahr 1861 mit	723,893 fl. 15	kr.
und mit Hinzuziehung des vom Jahre 1860 verbliebenen Betriebsüberschusses von	200,000 fl. —	kr.
ein disponibles Reinerträgniß von . .	923,893 fl. 15	kr.

— Bei der am 21. d. abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn wurde eine Bruttoeinnahme von 16,529,781 fl. 15 kr. und eine Netto-Einnahme (einschließlich des aus den Betriebs-Erträgnissen des Vorjahres übertragenen Saldo's per 10 ,000 fl.) von 8,462,233 fl. $52^5/_{10}$ kr. Dieser reine Betriebs-Ueberschuß liefert nach dem von der Generalversammlung genehmigten Antrage der Direction für jede Aktie zu 1000 fl. K. M. einen Reinertrag von 157 fl. 50 kr., wonach sich noch eine Erübrigung von 446,713 fl. $97^5/_{10}$ kr. ergibt.

— Die projektirte Verbindung zwischen der Theißbahn und der Karl Ludwigs-Bahn soll nicht, wie anfänglich festgesetzt war, von Hoschye über Stiz, sondern über Preszow hergestellt werden. Wie die „Lemb. Ztg." meint, sollen sich hiebei nahezu am 11 Meilen Bahnlänge ersparen lassen.

** Die Berathungen zur Bildung eines süd-deutschen Eisenbahn-Verbandes in München haben schon nach einigen Sitzungen zu dem gewünschten Ziele geführt.

** [Heumath in der steierischen Heimat.] Höchst selten soll so früh wie heuer das erste Mähen in Steyermark gewesen sein. Die meisten Wiesen und Gras sind bereits gemäht und das Heu entweder aufgetrocknet oder schon eingebracht. Man ist vollkommen mit der ersten Fechsung zufrieden.

Breslau, 20. Mai. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	81 — 83	79	67 — 73
Gelber „	80 — 82	77	67 — 73
Roggen	57 — 59	55	52 — 53
Gerste	36 — 38	35	32 — 34
Hafer	26 — 28	24	22 — 23
Erbsen	54 — 57	50	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto) .	— —	—	— —
Sommeraps	— —	—	— —

Wien, 19. Mai. Der Austrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Marxer-Linie) betrug:

1107 ungar., 1785 galiz., 153 inländ., zusamm.		2945	St. Ochsen
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern	„	1765	„ „
„ „ „ von Landfleischern .	„	1093	„ „
außer dem Markte angekauft	„	45	„ „
unverkauft gingen aufs Land	„	42	„ „
wie oben	„	2945	„ „
Im ganzen gingen aufs Land	„	1135	„ „
hier blieben	„	1810	„ „

Schätzungsgewicht pr. Stück: 520 — 630 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 143.— — 190.— — pr. Centner 27.— — 30.— öst. Währ.

Berlin, 21. Mai. Freiw. Anl. 100⅛. — 5perc. ½ Met. 54. — 1854er Lose 76. — Nat.-Anl. 63⅜. — Staatsbahn 137. — Cred.-Act. 81½. — Credit-Lose 69. — Böhm. Westbahn 62½. — Wien fehlt.

Frankfurt, 21. Mai. 5percent. Met. 53. — Wien 88½. — Bankactien 730. — 1854er Lose 73. — Nation.-Anl. 61⅝. — Staatsbahn 242. — Cred.-Act. 190. — 1860er Lose 74⅞. — Anlehen 1859 70¼.

Paris, 21. Mai. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.15. — 4½perc. 97.70. — Staatsbahn 526. — Credit-Mobilier 820. — Lomb. 585.

Consols mit 92⅛ gemeldet.

Haltung schwach.

Hamburg, 21. Mai. Cred.-Act. 80¾. — Nation.-Anlehen 62½. Geschäftslos.

Amsterdam, 21. Mai. Dort verzinsliche 71⅝. — 5perc Met. 49⅝. — 2½perc. Metall. 25⅝. — Nation-Anlehen 58⅝ — Wien fehlt.

London, 12. Mai. Schluß-Consols $91^{15}/_{16}$. — Wien fehlt. — Lomb. 3⅜. — Silber 61½.

Wien, 22. Mai. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 84.10 Geld, 84.30 Waare, mit April-Coup. 83.90 Geld. 84.10 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 96.60 Geld. 96.80 Waare, zu 100 fl. 103.50 G., 103.75 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71 25 G. 71.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 828.— G. 830.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 212 70 G. 212 80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2133.— G. 2135.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 236 25 G. 236.75 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 112 90 G. 113.15 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 133 75 G. 134.— W. — K. Münzdukaten 6 37 G. 6.38 W. — Kronen 18 30 G. 18 34 W. — Napoleond'ors 10.67 G. 10.69 W. — Ruß. Imperiale 10.90 G. 10 92 W. — Vereinsthaler 1.99 G. 1.99½ W. — Silber 132.50 G., 132.75 W.

Krakauer Cours am 22. Mai. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 110 verlangt, fl. p. 108 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 350 verlangt, 346 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 76½ verlangt, 75½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 133 verlangt, 131 bez. — Russische Imperials fl. 10.95 verl., 10.75 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.75 verlangt, 10.60 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6 38 verl., 6 28 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.40 verl., 6 30 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82¾ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86⅔ verl., 85⅝ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 72¾ verlangt, 71¾ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1851 fl. österr. Währ. 83½ verl., 82½ bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 237 verl., 235 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 22. Mai. Ueber das Befinden Sr. kais. Hoh. des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht ist die nachfolgende Depesche eingegangen:

Vicenza, 22. Mai. Die Reconvalescenz macht Fortschritte. Seine kais. Hoheit bringen einige Stunden außer dem Bette zu.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten sprach Rechbauer in der Debatte über das Budget des Staatsministeriums gegen die Organisation und Verwendungsweise der Gendarmenie und beantragte die Auflösung der Gendarmerie-Generalinspection.

Nach einer Replik Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Lasser, daß den im Antrage Rechbauers aufgestellten Grundsätzen schon seit 1859/60 Rechnung getragen werde und die beantragte Auflösung nicht thunlich erscheine, sprach noch Baron Tinti und Schindler, worauf die Ausschußanträge für die Gendarmerie-Generalinspection, die Akademie der Wissenschaften und die geologische Reichsanstalt unverändert angenommen wurden.

In der Debatte über das Budget der politischen Verwaltung in den einzelnen Kronländern, spricht Sartori gegen die Reducirung des mit Geschäften überhäuften Beamtenstandes der Statthaltereien; er und Froschauer wollen die unteren Beamten mit Aushilfsbeiträgen bedacht, Thoman und Mogielnicki nur solche Beamte angestellt wissen, die der in den Bezirken üblichen Sprachen kundig sind. (S. f.)

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Fortsezzung der heutigen.

Berlin, 22. Mai. Die „Sternzeitung" veröffentlicht die der Abreise Sydows vorangegangenen Noten. In der Abschiedsnote Sydows werden die weiteren Entschließungen des Königs von Preußen in Betreff der Angelegenheit der Sendung Willisens vorbehalten und in einem Passus wird hinzugefügt: Mit der Suspendirung des Wahlverfahrens sei die Sache nicht abgethan; es handle sich um die definitive Erledigung der ganzen Angelegenheit, welche nur durch eine wirkliche Herstellung der Verfassung von 1831 erfolgen kann. Die preußische Regierung kann nicht umhin, dies als eine unabweisliche Nothwendigkeit und als Bedingung zu bezeichnen, von deren Erfüllung die künftigen Beziehungen Preußens zum Kurstaate abhängen.

Karlsruhe, 21. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde der Antrag der Majorität der Commission: Der Regierung in Bezug auf die Spielbank in Baden zwischen dem Zeitpunkt des Kündigungsrechts am 1. Jänner 1863 und dem Endpunkt des Vertrages am 1870 freie Hand zu lassen, angenommen, nachdem der Antrag der Minderheit auf Kündigung im Jänner 1863 gefallen war.

Hannover, 21. Mai. Die Adelskammer hat die früher ständischerseits verweigerte Zustimmung zum einseitigen Ankauf des Barsinghauser Steinkohlenwerkes mit 21 gegen 19 Stimmen nachträglich ertheilt.

Brüssel, 21. Mai. Die heutige „Indépendance" meldet: Das Kabinet von Madrid billigt thatsächlich die Haltung des Generals Prim. Thouvenel wird unverweilt an die Mächte eine Note richten, in welcher er das Verhalten Frankreichs in Mexico erklärt.

Kopenhagen, 21. Mai. Die „Berlingische Zeitung" dementirt die Nachricht, daß Dänemark bei den europäischen Mächten die Abhaltung eines Congresses zur Schlichtung der deutsch-dänischen Streitfrage angeregt habe.

Mostar, 20. Mai. Die Montenegriner sollen nach blutigen Straßenkämpfen aus Nikšich verdrängt worden sein und auf dem Rückzuge die Häuser in Brand gesteckt haben. Derwisch Pascha war den 17. in der Duga bis Tchene, 3½ Stunden von Nikšich nach blutigem Kampfe, der bis Sonnenuntergang dauerte, vorgedrungen.

Ragusa, 21. Mai. Derwisch Pascha ist nach zwei Gefechten in Nikšich eingezogen. Drei Angriffe der Montenegriner auf Zubzi wurden zurückgeschlagen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. Mai.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Karl Graf Schönfeld aus Gratz. Stanislaus Tarnowski, Karl Graf Bobrowski, Heinich Brodzki aus Galizien. Ladislaus Czyżewski aus Lublin. Johann Ritter v. Sturdza, Staatsrath, aus Bessarabien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Adam Fürst Lubomirski, nach Wien. Ludwig Skrzyński nach Nozdrzec. Titus Baron Horoch n. Galizien.

Dort die Seelenfülle, die dem Tod das Geheimniß des innigsten Ausdruckes entlockt, um vergewaltigend das Mitgefühl jedes Herzens zu erregen, hier die Kunst der Gruppirung von Accessorien, welche helfen müssen den Eindruck hervorzubringen, den die Psyche des Bildes bei dem Hauch einer gewissen Kälte selbstständig nicht zu üben vermöchte.

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Der Vorstand der Fleischhauer-Genossenschaft, Joseph Wimmer, welcher Sr. Maj. dem Kaiser während der Ueberschwemmung am Tabor zum Führer diente, hat ein großes Oelgemälde anfertigen lassen, welches den Moment des Erscheinens Sr Maj. in den bedrohten Gegenden darstellt, und überreichte dieses Bild dem Monarchen. Se. Maj. nahm das Gemälde an und verfügte, „erwägend, wie das Andenken an die Gefahren jener Tage unzertrennlich bleiben wird von jenem der zahlreichen Thaten und Opfer echten Bürgereifers der Wiener", daß das Gemälde in einem öffentlichen, der Commune Wiens gehörigen Locale aufbewahrt werde.

** Pillersdorff's hinterlassene Schriften werden vom Regierungsrath und Landtagsabgeordneten Alfred Arneth gesammelt und zur Herausgabe vorbereitet.

** Ein Wiener Theaterblatt theilt mit, daß Frau Goßmann vom Herbst ab wieder am Burgtheater engagirt werden soll.

** [Ein Blitzschlag und ein Schläfer.] Am verflossenen Freitag hat während des heftigen, von einem Platzregen begleitet gewesenen Wetters der Blitz in das Magazin Nr. 8 auf dem Wiener Nordbahnhofe, das mit Fruchtsäcken angefüllt war, eingeschlagen. Das elektrische Fluidum hat einen Holzsparren in tausend Späne zersplittert, ohne zu zünden. Auf den Fruchtsäcken aber lag ein Mann in so festem Schlafe, daß er nicht einmal munter wurde, als der Blitz in das Magazin einschlug; derselbe blieb unverletzt.

** Ein Herr Wilhelm Skriwan in Prag wollte die Rigorosen zur Erlangung der juridischen Doctorswürde in czechischer Sprache ablegen, war aber vom Professoren-Collegium abgewiesen worden, worauf er den Recurs an das Staatsministerium ergriff. Dieser Tage ist nun, wie wir im Hlas lesen, die ministerielle Entscheidung herabgelangt. Herr Skriwan wird hierin mit seinem „gänzlich ungehörigen" Begehren schon deshalb abgewiesen, weil nach dem Ministerial-Decrete vom 25. Dezember 1856 die strengen Prüfungen in jener Sprache abzulegen sind, in welcher die Vorträge stattfinden.

** [Kolumbaczer Fliegen.] In mehreren Gegenden des Arader Comitates haben sich, wie „Alföld" mittheilt, große Schwärme der sogenannten Kolumbaczer Fliegen eingefunden, so daß die Landwirthe ihr Vieh in den wohlverwahrten Ställen zurückhalten müssen, um sich nicht dem Verlust desselben auszusetzen. Seit 1845 wurde nie eine so große Menge dieser schädlichen Insecten beobachtet, als heuer.

** Die „Preßb. Ztg." meldet: Am Sonntag Nachts 2 Uhr und Nachmittags 5 Uhr, langten von der Gerichtsbehörde in Neuhäusel zwei telegraphische Depeschen in Preßburg an, die bekannt gaben, daß der Raubmörder des Postillons und seines Begleiters zwischen den Stationen Neuhäusel und Baics bereits verhaftet, der That geständig und der geraubte Geldbetrag sichergestellt sei. Der Mörder heißt Emerich Horvath, ist 26 Jahre alt und Schneider von Profession. Auch der Bahnwächter, in dessen Wohnung der Raubanfall beschlossen worden sein soll, ist der Theilnahme an diesem Verbrechen geständig.

** Friedrich Gerstäcker schreibt, auf der Heimreise begriffen, an die „Koburger Ztg.", daß die Expedition des Herzogs von Koburg genau so ausgeführt worden sei, wie Se. Hoheit dieselbe sich vorgenommen hatte. Er drang bis Keren, jenseits der Alpengebirge des östlichen Afrika vor. Viel Interessantes sei gesehen, beobachtet, und gesammelt worden. Der Herzog war so glücklich, zwei Elephanten zu erlegen. Die Natur der Gegend habe es mit sich gebracht, daß nur im geringen Maße Vierfüßler anzutreffen sind, im Gegensatz zu den überspannten Berichten der wenigen Reisenden, welche über diese vor einigen Jahren fast unbekannte Gegend schrieben.

** Nachdem auf dem Dresdner Hoftheater kürzlich Gutzkows Lustspiel: „Zopf und Schwert" zum fünfzigsten Male aufgeführt worden ist, hat die General-Direktion des Hoftheaters Hrn. Gutzkow den Betrag des Honorars, das er bei der ersten Aufführung 1844 erhielt, nochmals zugesendet.

** Die aus dem Processe Dumollard bekannte Marie Piche ist, wie man aus Lyon schreibt, Gegenstand der lästigsten Bestürmungen und kein Tag vergeht, an welchem sie nicht aus allen Gegenden Frankreichs und auch vom Auslande der Anträge erhält, deren Zweck eine Gewinn bringende Schaustellung ihrer Person ist. In den letzten Tagen hat sich sogar das Gerücht verbreitet, sie werde nächstens am Zahltisch eines der vornehmsten Etablissements der Stadt einen Platz einnehmen. Die muthige Anklägerin des Mägdemörders, in einem sehr achtbaren Hause bedienstet, hat alle die lästigen Anträge mit gebührender Verachtung abgewiesen.

* In der Basilica di San Pietro zu Rom fand am 10. d. die Trauung der Tochter des Fürsten Sapieha und der Fürstin Sapieha geb. Gräfin Tyszkiewicz mit dem Grafen Czacki statt. Die Feier, der unter anderen der Bischof von Żytomierz Hochw. Borowski beiwohnte, celebrirte der Erzbischof von Edessa und Großalmosenier Sr. Heiligkeit Fürst Hohenlohe.

Amtsblatt.

L. 2482. **Edykt.** (3783. 3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski rozpisuje po daremnem upływie pierwszych dwóch terminów trzeci termin do przedsięwzięcia przymusowéj sprzedaży dóbr Jawornik i Zaciszów w obwodzie Rzeszowskim a powiecie Tyczyńskim położonych do masy spadkowéj ś. p. Leonarda Górskiego należących uchwałą c. k. Sądu krajowego Lwowskiego z 9 stycznia 1862 l. 989 na zaspokojenie wierzytelności wekslowéj Jana Witwickiego przeciw Leonardowi i Henryce Górskim w kwocie 1575 zła. wygranéj z 6 procentami od 24 maja 1859 liczyć się mającemi i kosztami 7 zła. 48 cent., 27 zła. 26 c., 40 zła. 17 c., 28 zła. 62 c., 10 zła. 16 c., 50 zła. 65 c., 8 zła. 80 c. i 65 zła. 18 c. dozwolonéj pod następującemi warunkami:

1. Sprzedaż ta odbędzie się przy c. k. Sądzie obwodowym Rzeszowskim dnia 23 czerwca 1862 o godzinie 10éj przedpołudniem i w tym terminie rzeczone dobra nawet niżéj ceny szacunkowéj za jakąkolwiek ofiarowaną cenę najwięcéj ofiarującemu sprzedane zostaną.
2. Jako cena wywołania ustanawia się cena szacunkowa rzeczonych dóbr w ilości 49076 zła. 60 c. aktem oszacowania uchwałą c. k. Sądu obwodowego Rzeszowskiego z 6 lipca 1860 l. 3499 do Sądu przyjętem wyprowadzona.
3. Każden chęć kupna mający jest obowiązany przed rozpoczęciem licytacyi dziesiątą część ceny szacunkowéj w okrągłéj kwocie 4908 zła. jako wadium gotowizną, albo listami zastawnemi galicyjskiego Towarzystwa kredytowego, albo obligacyami indemnizacyjnemi podług kursu urzędową gazetą Lwowską wykazać się mającego, do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, któreto wadium najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna wrachowane, innym zaś bezpośrednio po ukończonéj licytacyi zwrócone będzie.
4. Dalsze warunki sprzedaży, tudzież wyciąg tabularny dóbr na sprzedaż wystawionych z 17 października 1861 i wyżéj powołany akt oszacowania można w Registraturze c. k. Sądu obwodowego Rzeszowskiego zobaczyć.

Dla wierzycieli tabularnych, jakoto Franciszka Madejskiego, Aleksandra hr. Cettnera, Avigdora Hasklera, Lemela Liebermana, Majera Altstädtera, Seliga Pfau i dla tych wierzycieli, którzyby po 17 października 1861 na sprzedać się mające dobra do tabuli krajowéj weszli, lub którymby z jakiejkolwiek przyczyny edykt niniejszy doręczony być niemógł, postanowiono do wszystkich czynności z téj sprzedaży wynikających, a mianowicie i do rozprawy względem pierwszeństwa i płynności hipotekowanych wierzytelności kuratorem p. adwokata Dra Lewickiego a zastępcą tegoż p. adwokata Dra Reinera.

O tém uwiadamia się p. Jana Witwickiego jako wierzyciela egzekucyę prowadzącego do rąk własnych, masę spadkową ś. p. Leonarda Górskiego, a właściwie tegoż sądownie oświadczoną jedyną spadkobierczynią p. Henrykę z hr. Komorowskich Górską tak do rąk kuratora dla niéj przez c. k. Sąd krajowy Lwowski w osobie p. adwokata Pfeiffra ustanowionego, jakoteż i do rąk jéj w tutejszym c. k. Sądzie obwodowym wykazanego do odbierania pierwszych pism upoważnionego pełnomocnika p. Antoniego Stasickiego, na koniec wszystkich wierzycieli tabularnych z miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych, gminy sprzedać się mających dóbr na ręce ich przełożonych przez c. k. Urząd powiatowy Tyczyński, a wierzycieli z miejsca pobytu niewiadomych lub w razie śmierci któregokolwiek z nich, ich masy spadkowe i ich niewiadomych spadkobierców do rąk kuratora p. adwokata Dra Lewickiego i przez niniejszy edykt.

Rzeszów, dnia 2 maja 1862.

L. 2948. c. **Edykt.** (3784. 3)

C. k. Sąd obwodowy niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż w skutek pozwu Pinkasa Reicha przeciw p. bar. Józefowi Jakubowskiemu o zapłacenie sumy wekslowéj 218 zła. z przynal. i w skutek żądania Pinkasa Reicha dn. 14 maja 1862 l. 2948 z powodu nieobecności pozwanego p. bar. Józefa Jakubowskiego dla tegoż na jego koszt i niebezpieczeństwo ustanawia się kuratorem p. Dra Zbyszewskiego z substytucyą p. Dra Lewickiego, i kuratorowi tryplikat nakazu płatniczego z dnia 9 maja 1862 l. 2785 na sumę 218 zła. z przyn. uzyskany się doręcza.

Rzeszów, dnia 15 maja 1862.

L. 1020. **Edykt.** (3798. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd czyni wiadomo, iż na zaspokojenie przez Moryca Ungera wywalczonéj sumy 299 zła. 4 c. c. s. c. realność dłużnika Walentego Kołaczka własna we wsi Solkowicach pod Nr. 44 w tutejszym powiecie położona, na dniu 24 czerwca, 15 lipca i 5 sierpnia 1862 zawsze o godzinie 3éj popołudniu w tutejszym urzędzie przez publiczną licytacyę w drodze sądowéj egzekucyi sprzedaną będzie.

Cenę wywołania stanowi wartość szacunkowa 300 zła. i takowa realność będzie w 3 terminie niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną. Akt oszacowania i dalsze warunki można każdego czasu w Registraturze sądowéj przejrzeć.

Andrychów, dnia 30 kwietnia 1862.

N. 3722. **Concurs.** (3791. 3)

Zu besetzen ist eine Postofficialsstelle letzter Classe mit dem Jahresgehalte von 525 fl. gegen Cautionsleistung von 600 fl. ö. W. und eventuell eine Postamts-Accessistenstelle letzter Classe mit dem Jahresgehalte von 315 fl. ö. W., gegen Cautionsleistung von 400 fl. ö. W.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre Competenzgesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse, namentlich der Kenntniß der Landessprachen, binnen 14 Tagen bei der k. k. Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 13. Mai 1862.

N. 7429. **Kundmachung.** (3779. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau als dem Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß in Folge der unterm 20. April 1862 Nr. 7429 eingebrachten Anzeige der Zahlungseinstellung des Heinrich Reichert, protocollirten Handelsmannes in Biala mit dem Beschlusse vom 6. Mai 1862 Z. 7429 das Vergleichsverfahren über das sämmtliche bewegliche und unbewegliche dem Heinrich Reichert in Biala gehörige, im Kaiserthume Oesterreich mit Ausnahme der Militärgrenze befindliche Vermögen eingeleitet und der k. k. Notar in Biala Hr. Johann Schrott als Gerichtscommissär zur Leitung des Vergleichsverfahrens bestellt wurde.

Die Vorladung zum Vergleichsverfahren und zur Anmeldung der Forderungen wird durch den benannten k. k. Notar kundgemacht werden.

Krakau, am 6. Mai 1862.

N. 7429. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy jak Sąd handlowy w Krakowie zawiadamia niniejszém, iż z powodu uczynionego pod dniem 20 kwietnia 1862 Nr. 7429 doniesienia o wstrzymaniu wypłat przez p. Henryka Reicherta protokułowanego kupca w Biały, uchwałą z dnia 6 maja 1862 do l. 7429 zarządzoném zostało postępowanie ugodne z wierzycielami na cały ruchomy i nieruchomy majątek do kupca Henryka Reicherta należący, a w państwie Austryackiem z wyłączeniem pogranicza wojskowego się znajdujący i że c. k. Notaryusz w Biały p. Jan Schrott sądowym komisarzem do przeprowadzenia tego postępowania ugodnego wyznaczoném został.

Tak zawezwania do postępowania ugodnego, jakoteż i termin do zgłoszenia pretensyi zostaną przez pana Notaryusza osobno ogłoszone.

Kraków, dnia 6 maja 1862.

N. 8336. **Edict.** (3778. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landes- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß in Folge der unterm 3. Mai 1862 Z. 8336 eingebrachten Anzeige der Zahlungseinstellung mit dem am heutigen Tage gefaßten Beschlusse das Vergleichsverfahren über das sämmtliche bewegliche und im Inlande mit Ausnahme der Militärgrenze befindliche unbewegliche Vermögen des Wolf Silberstein protocollirten Handelsmannes am Kaźmierz in Krakau zum Behufe der außergerichtlichen Befriedigung der Gläubiger eingeleitet und zur Leitung der Vergleichsverhandlung der k. k. Notar Hrn. Żuk Skarszewski in Krakau als gerichtlicher Commissär bestellt worden sei, von welchem die Vorladung zum Vergleichsverfahren und der Termin zur Anmeldung der Forderungen kundgemacht werden wird.

Krakau, am 5. Mai 1862.

L.8336. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy jako Sąd handlowy w Krakowie wiadomo czyni, iż z powodu doniesienia o wstrzymaniu wypłat de präs. 3 maja 1862 do l. 8336 uchwałą dnia dzisiejszego zapadłą, zarządzonem zostało postępowanie pozasądowe ugodne z wierzycielami na cały ruchomy, jakoteż i nieruchomy w krajach koronnych państwa austryackiego z wyjątkiem pogranicza wojskowego znajdujący się majątek Wolfa Silberstein protokułowanego kupca na Kaźmierzu w Krakowie.

Do przeprowadzenia tego postępowania ugodnego wyznaczonym został, jako komisarz sądowy c. k. notaryusz p. Żuk Skarszewski w Krakowie, przez którego wezwanie do postępowania ugodnego jakoteż i termin do zgłoszenia pretensyi osobno ogłoszonym będzie.

Kraków, dnia 5 maja 1862.

L. 4510. **Obwieszczenie** (3782. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż Rifka Abraham przeciw Józefowi Trojackiemu, Zygmuntowi Trojackiemu, Katarzynie Trojackiéj, Jędrzejowi Strzyżowskiemu, Felicyi Ramult, Rozalii Strzyżowskiéj i Kamilowi Strzyżowskiemu o zapłacenie 185 złr. i 650 złr. jeszcze na dniu 28 listopada 1861 do l. 18261 skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła. Do dalszéj rozprawy na dzień 14 sierpnia 1862 o godzinie 10éj przedpołudniem naznacza się termin.

Ponieważ pobyt pozwanych Jędrzeja Strzyżowskiego i Rozalii Strzyżowskiéj nie jest wiadomy, przenaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo z życia i miejsca pobytu niewiadomym Jędrzejowi Strzyżowskiemu i Rozalii Strzyżowskiéj lub tychże niewiadomych spadkobierców tutejszego adwokata p. Dra Bandrowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Rosenberga na kuratora, z których pierwszemu tutejszo-sądowa uchwała do l. 18261 doręczona i z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu kuratorowi udzielili, lub innego obrońcę sobie obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 24 kwietnia 1862.

N. 4320. **Edict.** (3793. 3)

Vom Krakauer k. k. Oberlandesgerichte wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß Ladislaus Trzecieski k. k. Notar in Krzeszowice in die Liste der Vertheidiger in Straffachen aufgenommen wurde.

Krakau, am 12. Mai 1862.

L. 4320. **Edykt.**

C. k. Sąd wyższy krajowy Krakowski podaje niniejszem do wiadomości, iż Władysław Trzecieski w Krzeszowicach w poczet obrońców w sprawach karnych umieszczony został.

Kraków, dnia 12 maja 1862.

N.1790 jud. **Edict.** (3754. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Jordanów wird hiemit kundgemacht, daß über Einschreiten des Moses Bloch aus Rabka de präs. 5. December 1861 Z. 1790 jud. die Amortisirungs-Einladung der von der k. k. Sammlungscasse resp. Finanz-Bezirks-Directionscasse zu Wadowice am 1. Juli 1852 sub Verz. Str. Dep. Art. 42 ausgestellten in Verlust gerathenen Cassaquittung über die als Caution anläßlich der Besetzung der Großtrafik zu Rabka eingezahlten Betrages von 16 fl. CM. oder 16 fl. 80 kr. ö. W. bewilligt wird, und diejenigen welche diese Urkunde in Händen haben dürften, auf eine Frist von einem Jahre vorgeladen und aufgefordert werden, daß sie solche binnen dieser Frist so gewiß vorbringen sollen, als im widrigen Falle die Urkunde für null und nichtig erklärt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Jordanów, am 22. April 1862.

Intelligenzblatt.

Eingesendet.

Wer hätte im Jänner d. J. geahnt, daß das herrliche Genre-Gemälde Fagerlin's, „Die Fischerfamilie", mit der Werthe von 1000 Gulden, als es im hiesigen Kunstvereine die allgemeine Bewunderung auf sich zog, vier Monate später, am 31. d. M., um nur **50** kr. gewonnen werden kann? Es ist sehr begreiflich, daß der Absatz der Concordia-Lose immer mehr zunimmt, je mehr die Ziehung herannaht. — Möge es daher Niemand versäumen, sich ein solches Los noch rechtzeitig anzuschaffen.

Derlei Lose sind zu haben: bei dem **k. k. Postamte** in Krakau und bei Hrn. **Johann Breda** k. k. Lottocollectanten in Krakau. (3788. 1)

Wiener - Börse - Bericht
vom 21. Mai.

Oeffentliche Schuld.
A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.60	67.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.50	83.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62.75	63 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	142 –	142 25
„ 1854 für 100 fl.	97.—	97.50
„ 1860 für 100 fl.	103.—	103.[illegible]0
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen.		
von Niederösterr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88—	88 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	74.—	74.5[illegible]
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.[illegible]5	72.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	7[illegible].50	71.—
Actien.		
der Nationalbank pr. St.	829.—	831.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	214.70	214 80
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	632.—	633.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2253	2255
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	274.—	274 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	165.—	165 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	132.50	133.—
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	289.70	290.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	235 50	236 —
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	445.—	447.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	232 —	235 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	402 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	402.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.25
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91 25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.80	86.90
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.75	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	134 90	135.10
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	102—	102.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.50	128.—
„ 50 „	55.50	56.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.—	102 —
Salm zu 40 „	39 50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38.25
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38 —	38 25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25.50
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25
3 Monate. Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	112.—	112.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	112.25	112 25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	99.50	99 75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	133 40	133 50
Paris, für 100 Franks 5%	52 80	52.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 34	— —	6 34	6 34½
„ vollw. Dukaten	6 32½	6 33	6 33½	6 34
Krone	— —	— —	18 30	18 35
20Frankstück	10 60	10 64	10 63	10 64
Russische Imperiale	— —	— —	10 85	10 90
Silber	— —	— —	131 75	132 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 35 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
22	2	327''' 65	+ 13·5	60	West stark	Heiter mit Wolken	Nachts Regen	+10·0	+19·9
	10	29 02	+ 10·4	72	„ schwach	Trüb	Regen		
23	6	29 48	+ 9·4	100	„ „				

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.